

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 86. Hirschberg, Sonnabend den 29. Oktober. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 24. Oktober. Se. Majestät der König sind gestern Abend von Magdeburg in Sanssouci wieder eingetroffen.

Auf den Wunsch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen sind Muster von vollständigen Uniformen und Ausrüstung verschiedener Waffengattungen der österreichischen Armee von Wien hierher gesandt worden. Bei der dort abgehaltenen Bundes-Inspektion hat namentlich die Güte der Uniformtuche und die Zweckmäßigkeit der Tornister die Aufmerksamkeit Sr. Königl. Hoheit erregt.

Der gegenwärtigen Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel haben wir es zu verdanken, daß wir wieder nächstens werden Fleisch von podolischen Ochsen, das uns seit 50 Jahren ein verbotener Genuß war, zu essen bekommen. Das hiesige Schlächtergewerk hat 130 Stück podolische Ochsen erworben und die seit 1803 bestehende Quarantäne gegen Steppenvieh, die wegen der Länge von 21 Tagen einem gänzlichen Verbote gleich kam, ist vorläufig herabgesetzt worden und ist alles mögliche geschehen, um die Transportkosten auf den schlesischen Bahnen so gering als möglich zu stellen. Somit ist plötzlich eine ganz neue Bezugsquelle von Fleisch für Berlin eröffnet.

Die Landrathämter sehen sich in Folge höherer Anordnung veranlaßt, gegen das Umherziehen von Personen, welche Getreide auf dem Lande aufkaufen, ohne dazu befugt zu sein, einzuschreiten. Befugt zum Aufkaufen von Getreide und anderen landwirthschaftlichen Produkten, die zum gewöhnlichen Marktverkehr gehören, sind nur solche Personen, welche sich im Besitz eines Hausirgewerbescheines oder einer polizeilichen Erlaubniß befinden. Sonstige Händler dürfen den Ankauf durch Umherziehen auf dem Lande nicht betreiben.

Halle, den 22. Oktbr. Heute war unsere Universitätsstadt auf das festlichste geschmückt und vor dem Leipziger Thore harrte eine zahlreich versammelte Menge, worunter auch die Halloren in der ihnen eigenthümlichen Tracht, der Ankunft Sr. Majestät des Königs, welche um 1 Uhr erfolgte. Se. Majestät trafen im erfreulichsten Wohlsein hier ein und wurden mit stürmischem Jubelruf empfangen. Se. Majestät begaben sich in den Saal des Hotels zum Thüringer Bahnhof, woselbst Allerhöchstdieselben verschiedene Deputationen, darunter eine bestehend aus dem Prorektor und den 4 Dekanen und eine aus sieben Studenten, empfingen. Gegen den Wortführer der letzteren geruhten Se. Majestät eine huldvolle Anerkennung des guten Verhaltens der hiesigen Studenten im Jahre 1848 auszusprechen. Nach dem Aufenthalt von ohngefähr einer Viertelstunde begaben sich Se. Majestät, geleitet von den vorausreitenden Fleischermeistern, in einer offenen Chaise nach der Moritzburg und sodann nach dem Jägerberge zu einem von der Stadt arrangirten Diner, bei welchem Se. Majestät auf das Wohl der Stadt Halle ein Glas zu leeren geruhten. Um 3¼ Uhr reisten Se. Majestät von Halle nach Magdeburg.

Magdeburg, den 23. Oktober. Gestern Nachmittag nach 5 Uhr trafen Se. Majestät der König unter dem Donner der Geschütze und dem Läuten aller Glocken von Halle hier ein. Die Stadt war festlich geschmückt und prächtig illuminirt. Se. Majestät begaben sich zu Fuß durch die Reihen der im Spalier aufgestellten Schützenvereine in das Palais

des Fürsten Radziwill. Es erfolgte ein Vorbeimarsch der Gewerke und Vereine, welcher gegen zwei Stunden dauerte. Ein großer Zapfenstreich und ein Ständchen beschloß die Empfangsfeierlichkeiten. Heute Morgen um 8 Uhr nahmen Se. Majestät auf dem Domplatze die Parade der Garnison ab und begaben sich sodann in die Domkirche, wo der Generalsuperintendent Dr. Möller über die heutige Epistel (Philipper 1, 3 — 11) predigte. Nach Beendigung des Gottesdienstes wohnten Se. Majestät der Taufe eines Kindes eines Unteroffiziers als Pathe bei. Nachdem sich die Gewerke und Körperschaften in den verschiedenen Plätzen der Straßen der Stadt aufgestellt hatten, fuhren Se. Majestät unter dem auf jeden Schritt sich wiederholenden Jubelruf der versammelten Menge durch die Straßen. An der Seite Sr. Majestät befand sich Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen. Se. Majestät begaben sich nach dem Kloster St. Augustin, wo die Grundsteinlegung zum Neubau auf die feierlichste Weise erfolgte. Nach Beendigung der Feier begaben sich Se. Majestät in die neu hergestellte wallonisch-reformirte Kirche, nahmen dieselbe in Augenschein und fuhren dann mit dem Gefolge nach der Loge zu dem Diner, welches Se. Majestät von der Stadt anzunehmen geruht hatten. Nach dem Diner, bei welchem Se. Majestät ein Hurrah ausbrachte auf das Wohl der alten Stadt Magdeburg, begaben sich Allerhöchstdieselben nach dem Bahnhofe und kehrten dann nach Sanssouci zurück.

Schneidemühl, den 19. Oktober. Heute feierte die hiesige von Czerki gegründete christkatholische Gemeinde das Fest ihres neunjährigen Bestehens. Die bei dieser Gelegenheit konfirmirten Kinder legten in Gegenwart der Gemeinde folgendes Glaubensbekenntniß ab: „Ich glaube an Gott, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde; ich glaube an Jesum Christum; ich glaube an das Walten (?) des göttlichen Geistes, an eine allgemeine christliche Kirche, an die Vergebung der Sünden und an ein ewiges Leben.“

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 20. Oktober. Die hiesige Zeitung hat folgende interessante Zuschrift erhalten: „Bremen, den 17 ten Oktober 1853. Geehrter Herr Redakteur! Auch Sie verdienen das Leben nicht und Ihr Lügenblatt sollten Sie auch nur dem Fegefeuer zur Nahrung geben. Bessern Sie sich, es ist noch Zeit; bedenken Sie, wie es mit Ihnen steht. Es warnt Sie ein Mitglied des Todtenbundes.“

Hersfeld, den 18. Oktober. Seit einigen Jahren war im Interesse einer strengen Sonntagsfeier den Landleuten das Tanzen am Kirchweih-Sonntage untersagt. Eine neulich aus dem Ministerium des Innern ergangene Verfügung stellt den früheren Zustand wieder her. Wie man sagt, ist dies auf dringendes Ansuchen der Geistlichen geschehen, welche vorgestellt haben sollen, daß mit jenem Verbote die Absicht, manchem Unfug zu steuern, nicht allein nicht erreicht worden, sondern statt dessen mancher andre weit bedenklichere Unfug eingerissen sei, was auch seine Richtigkeit hat und schon bei dem Erlaß jenes Verbots vorausgesehen wurde.

Aus Oberhessen lauten die Berichte über die dortigen Bevölkerungsverhältnisse nicht erfreulich. Das Dorf Wernings ist ganz verschwunden, indem dessen Bewohner ausgewandert und ihre Besitzungen an einen Grafen von Laubach verkauft worden sind, der alle Häuser niederreißen ließ. Die Bewohner von Pferdsbach bei Büdingen haben ebenfalls ihre Heimath verlassen; es stehen dort nur noch drei Wohnungen. Ein großer Theil der Bewohner von Wippenbach bei Ortenberg ist (man sagt armuthshalber) weggezogen und die Wohnungen sind demolirt. Die Kirche in Gelnhaar ist genöthigt eine ihr dort verpfändete und leer gelassene Hoferöthe zu verkaufen.

Freie Stadt Frankfurt.

Nach der „Frankf. Postztg.“ lautet die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die von Omer Pascha an ihn gerichtete Aufforderung wie folgt: „Der Kaiser, mein Herr, ist nicht im Kriege mit der Türkei, ich habe jedoch den Befehl, die Fürstenthümer nicht eher zu räumen, als bis die Pforte dem Kaiser die von ihm geforderte moralische Genugthuung gegeben haben wird. So bald dieser Punkt erledigt ist, werde ich die Fürstenthümer unmittelbar unter allen Umständen und in jeder Jahreszeit räumen. Werde ich angegriffen durch die türkische Armee, so werde ich mich auf der Defensive halten.“

Baiern.

München, den 21. Oktober. Der Kaiser von Oesterreich hat heute morgen die Rückreise aus Baiern angetreten. Der Herzog und die Herzogin Max in Baiern und deren Tochter Elisabet gaben dem Kaiser das Geleit bis zum Jägerhause im forstenrieder Park, wo der Abschied erfolgte.

Oesterreich.

Wien, den 22. Oktober. Der Kaiser ist heute Nachmittag aus Baiern hier eingetroffen.

Folgendes ist gegenwärtig der Marktpreis der Lebensmittel in Wien: 3 Kartoffeln 1 Kr., 10 Zwetschken 1 Kr., 1 Birne 1 Kr., 2 Aepfel 1 Kr., 1 Achtel Gries 1 Fl. 50 Kr., 1 Achtel Mundmehl 1 Fl. 20 Kr., 1 Ei 1¼ Kr., 1 Pfd. Schweinfett 30 Kr. u. s. w.

Wien, den 22. Oktober. Der Entdecker der ungarischen Kron-Insignien, Major-Auditor Titus Kärger, war am Typhus erkrankt. Der Kaiser hat ihm die Wahl zwischen einem Geschenk von 200,000 Fl. in baarem Gelde oder einer Kameralherrschaft in Ungarn freigestellt.

Wien, den 24. Oktober. Eine offizielle Erklärung, daß Oesterreich bei dem russisch-türkischen Konflikt neutral bleiben werde, wird binnen Kurzem erwartet.

Koßta ist nach Boston abgegangen.

Prag, den 20. Oktober. Der hiesige Schneidermeister Lang hat eine Wette von 300 Gulden ausgeschrieben, um zu entscheiden, ob die menschliche Hand oder die Nähmaschine im Schneidern Meister bleibt. Zur Aufgabe wird ein vollständiger Herren-Anzug gestellt, zu dessen Anfertigung der Hand 80 Stunden und der Maschine 10 Stunden bewilligt werden. Die Prager Schneider-Innung soll als Schiedsrichter fungiren. Es fragt sich nun, ob sich ein Gegner finden wird. Das Turnier bleibt bis zum Ende dieses Jahres den Kampfslustigen geöffnet.

Schweiz.

Bern, den 24. Oktober. Die lombardische Regierung hat dem Kanton Schwyz die Einführung von 2000 Stück Vieh bewilligt. Diese Vieh-Transporte werden auf österreichischen Dampfern über den langen See gebracht und gelangen so in das Innere der Lombardei.

Frankreich.

Paris, den 22. Oktober. Heute ist hier die Großherzogin Stephanie von Baden angekommen.

In Tours und Nantes haben einige Haussuchungen und Verhaftungen stattgefunden. Es steht dies mit den Maßregeln in Verbindung, die man in der Hauptstadt vorgenommen hat. Auch in Epernay sind Verhaftungen vorgenommen worden an Männern, welche Proklamationen von Ledru Rollin bei sich führten. Die Hoffnungen der politischen Flüchtlinge in London sind so gewachsen, daß von ihnen bereits die Ueberzeugung ausgesprochen worden ist: „Ehe sechs Monate um sind, werden wir in den Tuilerien sein.“

Der Antrag der türkischen Gesandten wegen Verstattung einiger höheren Offiziere zu Kommandos in der türkischen Armee soll auf Englands Rath abgelehnt worden sein.

Großbritannien und Irland.

London, den 21. Oktober. Der erste Versuch mit dem neuen Palmerston'schen Strafsystem an Stelle der Deportation ist sehr kläglich abgelaufen. Ein Sträfling wurde mit einem Freipaß in Portsmouth aus dem Gefängniß entlassen und sollte sich nach Plymouth begeben, wo er Aussicht auf Beschäftigung hatte. Am nächsten Morgen fand man den Sträfling in einem Wirthshause, wo er die Reisekosten vertrunken hatte, im Zustande völliger Unzurechnungsfähigkeit liegen. Er verlor natürlich seine kaum erhaltene Freiheit, um nun seine volle Strafzeit abzubüßen.

London, den 22. Oktober. Die verwittwete Herzogin von Leuchtenberg, Großfürstin Marie von Rußland, hat gestern England verlassen und sich nach dem Kontinent eingeschifft. (Ihre Kaiserl. Hoheit sind bereits zu Potsdam eingetroffen.)

Der König von Belgien mit seiner ganzen Familie ist in Schloß Windsor eingetroffen.

Ein Londoner Schiff, das von Plymouth auslief, um nach Sydney zu segeln, ist im Kanal bei Brachy-Head im Sturme untergegangen. Von 60 Personen, die an Bord waren, ist nur ein Matrose mit dem Leben davon gekommen. — Ein anderer Unglücksfall ereignete sich zu Tunbridge, wo 40 Hopfenleser in einem Wagen durch den Medvan-Fluß zu fahren versuchten. Die Pferde wurden scheu und stießen gegen eine baufällige Brücke, welche einstürzte und den Wagen umwarf. Zwei Frauenleichen sind bis jetzt ans Ufer gekommen; 37 Personen werden vermißt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 16. Oktober. Heute wurde im Auftrage des Kaisers eine Deputation der ersten englischen Kaufleute zum Finanz-Minister berufen, welcher denselben die Mittheilung machte, daß, was auch geschehen möge, die Personen und das Eigenthum der Engländer sowohl zu Lande als zur See respektirt werden würden, und daß zugleich jede Ursache vorhanden sei, zu hoffen, es werde der Friede vollkommen erhalten bleiben.

Türkei.

Konstantinopel, den 13. Oktober. Die Minister haben eine Anleihe beschlossen und der Sultan hat den Plan genehmigt. Die Nachrichten aus den Donaufürstenthümern lauten ganz kriegerisch. Die Nachricht von der Kriegserklärung haben Offiziere und Soldaten mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Omer Pascha hat bei Rustschuk ein Observatorium errichten lassen, um jede Bewegung der russischen Truppen in sehr weiter Entfernung beobachten zu können. Die Türken sind in dieser Beziehung vor den Russen im Vortheil, da Rustschuk am Abhange eines hohen Berges liegt, während die Russen in der Ebene stehen. Rustschuk selbst ist von drei Seiten mit Erdwällen versehen worden, und gegen die Donau gewahrt man drei Reihen Pallisaden-Einzäunungen hinter den steilen Felsufern. An der Stelle des Forts, das die Fähre beschützte und von den Russen im letzten Kriege gesprengt wurde, stehen jetzt hohe durch Schanzbatterien gedeckte Wälle. Von großem Gewicht für die gegenwärtige Krisis ist die Thatsache, daß die ganze untere Donau-Gegend, Walachei, Moldau und Bessarabien auf der einen, die Bulgarei auf der andern Seite, unwirthlich ist für den Winter. Der Boden ist angeschwemmtes Land und bei den herbstlichen Regen ohne festen Grund; Straßen und Wege sind voll flüssigen Koths und tief eingeschnittener Geleise. Es hört aller Verkehr zu Lande um diese Zeit auf. Eine Armee kann nicht mehr operiren wegen der enormen Beschwerden für Artillerie und Train; nur die unregelmäßige Kavallerie der Türken und die Kosaken können das Feld behaupten. Die Donau gefriert fast alle Jahre etwas zu. Bulgarien und Walachei, obwohl mit der Provence und Toskana unter derselben Breite, haben außerordentlich strenge Winter, da sie gegen den Nordwind nicht geschützt sind, der frei aus den russischen Steppen herüberstreift.

Neueste Nachrichten.

Der Befehl zum Einlaufen der verbündeten Flotten in die Dardanellen ist bereits ergangen. Das russische Kriegs-Manifest soll am 23. Oktober Abends wirklich in Wien eingetroffen sein. Rußland will nicht angreifend verfahren, sondern den Angriff der Türken erwarten; seine Forderung, Garantien für die Sicherheit und Unantastbarkeit der Privilegien der griechischen Kirche zu erlangen, bleibe vor wie nach dieselbe; doch müsse jetzt den Entscheidungen der Zukunft anheim gestellt bleiben, welche Form hierfür nach beendigtem Kampfe festzustellen sei; auch behalte sich Rußland, vom Tage der erfolgten Kriegserklärung an, das Recht vor, Kriegsentschädigung zu begehren.

Miszellen.

Vor einigen Tagen wurde in den Berliner Zeitungen von einer Buchhandlung ein „Mahnbriefsteller“ angekündigt, eine Sammlung von Briefen, durch welche man Schuldner zur Bezahlung anhalten kann, vom feinsten bis zum gröbsten Caliber. Die Chinesen machen dergleichen ohne Korrespondenz ab. Wenn dort im Lande kolossaler Zöpfe ein Gläubiger seinen Schuldner zur Zahlung zwingen will, so schickt er ihm einen Kerl in's Haus, der den saumseligen Zahler so lange ununterbrochen anstarren muß, bis dieser darüber in Verlegenheit oder gar in Verzweiflung geräth und bezahlt.

Auf der Bühne des Krollschen Wintergartens figurirt ein Zwerg, Jean Piccola aus Kärntchen, 20 Jahre alt und 31 Zoll hoch. Er spielt mit großem Beifall.

In der Gegend von Erlau ist die Weinernte so reichlich ausgefallen, daß Gefäße zum Unterbringen der Trauben fehlen und die Hälfte der Trauben am Stock gelassen werden mußte. Für ein zwölfeimeriges Faß werden zwanzig Eimer Wein geboten!

Am Rhein müssen auch die Semmeln schon eine sehr ätherische Niedlichkeit gewonnen haben; denn die „Rhein- und Ruhr-Zeitung" bringt folgende Warnung: „Die Bäcker von W. werden von einem Freunde gewarnt, ihre Semmeln und Milchbrödchen nicht vor die Fenster zu legen, indem solche leicht von den Sperlingen fortgetragen werden können."

In Königsberg veröffentlicht eine Putzmacherin, „daß sie, um dem Wunsche vieler Damen entgegenzukommen, einen Lehrcours im Putzmachen zu eröffnen beabsichtige, in welchem sie zugleich Vorlesungen über Haubologie, Hutistik und Chemisettenkunde zu halten beabsichtige."

Unter den 80000 Rekruten, welche voriges Jahr in Frankreich zu den Fahnen berufen wurden, konnten 25000, also 32 Prozent, und von den 355000 Mann, aus denen das französische Heer bestand, konnten 140000, also 39 Prozent, weder lesen noch schreiben. In Preußen wurden von 51614 Ersatzmännern, welche voriges Jahr einrückten, 2322, also 4½ Prozent, ohne allen Schulunterricht befunden.

Bekannt ist die Bestechlichkeit in Rußland. Wir entnehmen den „Nordischen Bildern von Eduard Osenbrüggen. Leipzig, Hinrichs, 1853", folgenden charakteristischen Zug: Im moskauischen Gouvernement erbte ein junger Mann ein großes Landgut. Ein Gutsnachbar benutzte die Geschäfts-Unkenntniß des jungen Mannes, um einen Anspruch auf eine bedeutende Waldstrecke zu erheben. Dieser ging deshalb zu seinem Oheim, welcher der Chef derjenigen Gerichtsbehörde war, bei der die Sache zur Verhandlung kommen mußte, und gab ihm die Sachlage an, um zu erfahren, ob er einen Vergleich eingehen oder es zum Prozeß kommen lassen sollte. Der Oheim erwiederte: „So, wie Du mir die Sache darstellst, mußt Du den Prozeß gewinnen, denn Dein Gegner hat ja gar keinen Rechtstitel." „Ich danke Ihnen für die Auskunft, lieber Oheim, möchte Sie aber zugleich bitten, sich der Sache recht anzunehmen, da ich wieder nach Moskau zurückreisen muß, um meine Vermögensverhältnisse zu arrangiren." Der Oheim versprach es, und der Neffe reiste nach Moskau. Nach einigen Monaten wird ihm erzählt, er habe seinen Prozeß verloren, weil sein Oheim sich mit 10,000 Rubeln habe bestechen lassen. Da nimmt er Postpferde, um dem Oheim einen Besuch abzustatten. Dieser nimmt die Flut von Vorwürfen ganz ruhig hin und fragt endlich: „Neffe, bist Du denn bald fertig mit Deiner Expectoration?" Und nachdem dieser endlich fertig geworden ist, sagt der Oheim: „Du hast gehört, Du habest Deinen Prozeß verloren; das ist wahr. Du hast ferner gehört, ich habe mich von Deinem Gegner mit 10,000 Rubel bestechen lassen; das ist auch wahr. Sieh, Deinem Gegner lag sehr viel daran, die Sache zu gewinnen; ich erfuhr genau, daß er nicht mehr als jene Summe aufwenden könne, diese aber auch aufwenden werde; hätte ich nun Dich den Prozeß gewinnen lassen, wie es eigentlich recht gewesen, so wäre er mit dem Gelde nach Petersburg gegangen und hätte in der oberen Instanz gewonnen; jetzt nimm Du das Geld, appellire an den Senat, und Du wirst der Sieger sein." Gerührt umarmte der Neffe den edlen Oheim.

Tages-Begebenheit.

Sondershausen, den 15. Oktober. Es hat sich an vergangener Mittwoch Nachmittags in der Nähe von Ottenhausen, einem preußischen Dorfe nahe bei Greussen, eine wohl noch nicht dagewesene furchtbare Unthat zugetragen. Ein junger, man sagt blödsinniger, Mensch aus Herrenschwenda bei Ottenhausen entfernte sich an jenem Tage mit dem zweijährigen Sohne seiner Schwester von Herrenschwenda. Die Entfernung wurde bald bemerkt und den Abwesenden ein Bote nachgesendet, der auch jenen Menschen bei Ottenhausen in dem Augenblick antraf, wo er, wie ein Hund auf der Erde liegend, das Kind buchstäblich halb aufgefressen hatte. Beide Aermchen waren aus den Gelenken heraus und halb verzehrt, die Knochen ganz rein abgenagt, die Brust und Bauchhaut vom Körper abgetrennt, an der unteren Bauchhöhle zusammengerollt und der linke Oberschenkel des Kindes angefressen. Der wahnsinnige Thäter befindet sich bereits in Haft. (L. Z.)

Das Gelübde der Königin.

(Beschluß.)

Sechs Monate nach der Flucht Devonshires saßen gegen Mitternacht zwei Personen in einem Zimmer des Palastes der Königin Maria, im Gespräche vertieft, beisammen. Der Erste, ein großer, hagerer und tückisch-aussehender Mann, stand in den geheimen Diensten Philipps, dem Gemahl der Königin. Die zweite Person war Louton, der Arzt der Königin.

„Ich versichere Euch," sagte Louton zu seinem Gefährten, „es ist keine Zeit zu verlieren; die Königin kann kaum einen Monat mehr leben. Die Prinzessin Elisabeth ist jetzt nach ihrer langen Gefangenschaft in dem Tower und der triumphirenden Rechtfertigung ihrer Unschuld, populärer als je. Philipp ist von der Gefahr der Königin unterrichtet, und sammelt schon Truppen, um ihr den Thron streitig zu machen. Frankreich will sich neutral halten oder versuchen, die Ansprüche Maria Stuarts, der Gemahlin des Dauphin, geltend zu machen. Alle Umstände im Auslande gestalten sich für unsere Sache vortrefflich, wenn es uns nur gelingt, ihren Einfluß hier zu schwächen."

„Aber was hat denn das Leben oder der Tod eines verbannten Grafen mit diesen mächtigen Plänen zu thun," frug der hagere Mann, während er dem Arzte fest in das Auge blickte.

„Alles — alles!" erwiederte der Andere mit krächzender Stimme.

„Ich sage Euch, wenn diese stolze Dame einmal den Thron von England bestiegen hat, so wird dieser Graf v. Devonshire ohne Zweifel denselben mit ihr theilen und uns dann unter seine Füße treten."

„Aber warum wollt Ihr nicht das Gift für Elisabeth selbst mischen?" sagte der Mensch mit großer Ruhe.

„Nein, nein, das könnt ich nicht!" rief der Arzt zurückschaudernd; „ich würde mir eher einen Dolch in mein eigenes Herz stoßen."

„Ha!" rief sein Teufelsgefährte, während ein heimliches, viel bedeutendes Lächeln über sein hageres Gesicht hinwegschlich. „Ich dachte mir es wohl, daß Ihr nicht der Mann seid, welcher sein Geld aus Liebe zu dem Lande verschwendet. Jetzt verstehen wir einander. Dieser Devonshire —"

„Ist immer mein Gegner gewesen — er hat mich immer verachtet, er hat mich zu Boden geschlagen — nein, mich sogar mit Füßen getreten — ah! und das in ihrer Gegenwart!“ schrie der blasse Arzt, vor Wuth knirschend.

„Und Ihr beabsichtigt Rache an ihm zu nehmen und zu gleicher Zeit unserer Sache zu dienen,“ sagte der hagere Mann.

„Die niedergetretene Schlange kann ihr Gift so lange, wie noch Leben in ihr ist, aufbewahren,“ sagte Louton mit mehr Ruhe. „Jetzt habe ich Euch Alles erklärt. Er soll sterben, ohne sie wieder zu sehen, obgleich ich deßhalb gezwungen bin, zur See zu gehen, um die That mit meinen eigenen Händen zu vollbringen.“

„Das habt Ihr gar nicht nöthig,“ sagte sein tückischer Gefährte nachdenkend. „Gebt mir die Tropfen, die Ihr bereitet habt. Es befindet sich schon jetzt ein Mensch in dem Hause des Grafen, jenseits des Meeres, der ihm den Trank mit gehöriger Vorsicht und ohne Euer Gold beibringen wird. Macht daher schnell, und gebt mir die Mischung. Ich werde den Boten schon senden.“

„Hier ist sie,“ sagte der Arzt leise, indem er aus der Brusttasche seines Anzuges ein kleines krystallnes Fläschchen hervorzog und es seinem Gefährten, während er sich scheu in dem Zimmer umblickte, in die Hände gab.

„Tödtet es sicher?“ flüsterte der Verruchte.

„Sicher wie das Gift der Schlange,“ war die Antwort.

„Und jetzt,“ sagte der hagere Bösewicht, indem er das Fläschchen fest in seine Hand drückte, und den Arzt mit einem sonderbaren Lächeln anblickte, „und jetzt, mein lieber Doctor, seid nicht bange, daß diese kostbaren Tropfen den Nachttrank des Grafen versüßen werden, und das sehr bald. Damit Ihr aber noch besser überzeugt werden möget, daß Rache nicht fern ist, so will ich Euch ein Geheimniß in das Ohr raunen. Sollte Ihro Majestät, wie Ihr vermuthet, bald von dieser Nation scheiden, so wird König Philipp, anstatt Krieg gegen Elisabeth zu führen, wahrscheinlich den Thron mit ihr theilen, wie er den mit unserer gnädigen Königin Maria getheilt hat. Dieser Devonshire könnte im Wege stehen, um diesen Plan auszuführen — und deßhalb muß er sterben. Ha! guter Louton, ist die Neuigkeit so überraschend, daß sie Euch so blaß macht? Doch jetzt gute Nacht! Seid zufrieden, daß Rache nahe ist.“ Mit diesen Worten schlich sich der Schändliche aus dem Zimmer des Arztes.

Louton saß mehrere Minuten stumm in Gedanken versunken, seine Blicke starr auf einen Punkt heftend, augenscheinlich mit einer Fluth von neuen, bösen Hirngespinnsten überwältigt. Endlich stahl sich ein unheimlicher und gottloser Ausdruck über sein Gesicht, und von seinem Sitze aufstehend, ging er zu einem kleinen schwarzen Tische, nahm einige getrocknete Kräuter von demselben und zerrieb sie in seiner flachen Hand zu Pulver, dann goß er einige Tropfen aus einem Fläschchen, welches über dem Kamine stand, in einen kleinen irdenen Topf, warf die Kräuter hinein und vermischte sie mit der Flüssigkeit. „Der Narr!“ rief er aus, während er die Ingredienzen umrührte und dann den kleinen Topf auf das Feuer stellte, „der Narr! Glaubt er denn, daß ich keine andern Tropfen bereiten kann, um dem Könige Philipp den Hochzeitbecher damit zu versüßen? Der Narr!“

Mehr als drei Stunden wurde das dunkle Zimmer durch die flackernde Flamme in dem Kamine theilweise erleuchtet.

Der Arzt saß die ganze Zeit in seinem niedrigen Sessel und lauschte auf das Zeichen der Mischung, welches ihm wie angenehme Musik in den Ohren klang. Doch endlich, als eben das anbrechende Tageslicht in das Zimmer drang, stand er auf, hob das kleine Töpfchen in die Höhe und rührte die Mischung mit einem dünnen eisernen Stäbchen um.

War es nun daß seine Hand aus Mangel an Schlaf zitterte, oder daß ihm von den widerlich=süßen Dünsten schwindlich wurde, er taumelte plötzlich zurück und seine Hand bewegte sich so heftig, daß dadurch ein Theil der Mischung überlief und auf die glimmenden Kohlen fiel.

Augenblicklich schoß eine klare glänzende Flamme empor und ein dicker blauer Dunst füllte das Gemach; als sich endlich der Dunst ein wenig verzog, fiel das Tageslicht auf den Arzt.

Er lag ausgestreckt auf dem Fußboden, mit seinem erblaßten Gesichte aufwärts gerichtet, und ein dünner weißer Schaum bedeckte seine Lippen. Seine Finger bewegten sich krampfhaft — und auch seine übrigen Gliedmaßen zeigten Spuren von schwachen Verzuckungen, und als das helle Sonnenlicht in das Zimmer drang, fielen dessen Strahlen auf den todten Leichnam des Arztes.

Einige Wochen später starb Maria, die Grausame, und Elisabeth betrat als Königin den Palast ihrer Ahnen.

Die jubelnde Stimme einer ganzen Nation erscholl um ihr zu huldigen und sie war von den Weisen, den Braven und Edlen ihres Königreiches umgeben.

Die Königswürde, Pracht, Macht, Jugend — Alles, was nur ihren hohen Geist befriedigen konnte — gehörte ihr, und dennoch lag ein Etwas auf ihrer Seele, welches nichts zu entfernen vermochte.

Das einzige geliebte Wesen, ohne welches ihre Größe ihr wie ein Spott erschien, war noch immer in einem fremden Lande abwesend. Der alte Herbert war schon seit einigen Wochen zu ihm gesandt worden und noch war keine Nachricht, weder von Devonshire oder dem alten Diener an dem Hofe eingetroffen.

Eines Abends saß Elisabeth, müde von den Geschäften des Staats, allein in ihrem Kabinet, ihre Gedanken auf

die Vergangenheit lenkend, bis ihre Augen feucht wurden und ihr Herz unruhig zu schlagen begann. Gedanken an das Wiedersehn des einzig geliebten Gegenstandes, der Theil an ihrer Größe nehmen sollte, erfüllte ihren stolzen Busen, als auf einmal der alte Herbert in das Kabinet trat und vor ihr stand.

Die Königin saß sprachlos in ihrem Lehnsessel, denn sie las Alles in der von Kummer gebeugten Miene des alten Mannes. Er zog ein Packet aus seinem Busen, öffnete es und legte einen einzelnen Handschuh auf den vor ihr stehenden Tisch.

„Ich fand ihn auf seinem Herzen liegend, als man eben seinen Leichnam in den Sarg legen wollte," sagte der alte Diener, während heiße Thränen über sein Gesicht herabliefen.

Die Königin starrte mit thränenden Augen auf den Handschuh; eine Todtenblässe verbreitete sich auf ihrem Antlitze und ihre Stirn zog sich, unter dem glänzenden Diadem, in finstere Falten zusammen.

Sie sprach kein Wort und wußte auch nicht, daß sich der alte Diener, nachdem er lange bei ihr geknieet und Worte des Trostes zu ihr gesprochen, bis ihm von Schmerz und Schreck ergriffen die Stimme erstickte, aus ihrer Gegenwart entfernt hatte.

Drei Tage nach dieser herzzerbrechenden Scene stand Elisabeth vor ihrem Volke, eine gänzlich veränderte Frau, und nach vielen Jahren, als ihr Leichnam, umgeben mit Königlicher Pracht, beigesetzt worden, fanden Diejenigen, welche ihr Kabinet ordneten, eine geheime Schublade, in welcher nur ein Handschuh lag, dessen Stickerei durch die Zeit verwittert, und dessen Goldperlen glanzlos waren, als hätte er vor langer langer Zeit in dem Wasser gelegen.

Er wurde mit vielen andern glänzenden Ueberresten der Garderobe hingeworfen und hinweggefegt, aber Niemand ahnete, wie innig verflochten das Schicksal dieser außerordentlichen Frau mit einer Sache gewesen, die man jetzt für so gleichgültig betrachtete.

5441. Auf Grund amtlicher Benachrichtigung machen wir die Industriellen unserer Kreise, welche die Industrie-Ausstellung aller Völker zu New-York beschickt haben, darauf aufmerksam, daß diese Ausstellung im Laufe des Decembers geschlossen werden wird, und da das Mandat des Herrn Bushek sich nur auf die Hinsendung der Gegenstände bezogen hat und sich nicht auf deren Verkäufe und Rücksendung erstreckt, es den Einsendern überlassen bleiben muß, eines der zahlreichen deutschen Kommissions-Häuser am dortigen Platz mit Wahrung ihrer Interessen zu beauftragen.

Hirschberg, den 24. Oktober 1853.

Die Handelskammer
für den Hirschberger und Schönauer Kreis.

☞ Wer erinnert sich nicht noch mit Vergnügen der Kunst-Produktion aus dem Reiche der natürlichen Magie oder scheinbaren Zauberei, welche Herr Carl Töpfer vor mehreren Jahren mit so vielem Beifall hier gab. Nächste Woche wird derselbe wieder nach Hirschberg kommen und die seine Vorstellung Besuchenden durch eine große Anzahl neuer Kunstleistungen erfreuen. Es läßt sich erwarten, daß im Rückblick auf die früheren Leistungen des ausgezeichneten Künstlers, ihm ein zahlreicher Besuch zu Theil werde.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 100,000 Rthlr. auf Nr. 26 564 in Berlin bei Seeger; 29 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 947. 3414. 10,405. 10,556. 12,555. 14,326. 14,570. 14,596 18,693. 22,020. 28,120. 30,827. 30,840. 32,502. 35,745. 41,664. 42,981. 45,336. 55,900. 60,177. 61,772. 66,250. 68,714. 68,970. 74,008. 74,026. 80,139. 84,654 und 85,302; 43 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 944. 1410. 10,218. 11,492. 11,539. 11,789. 12,050. 15,364. 18,296. 18,604. 24,201. 27,233. 32,367. 35,824. 40,118. 40,744. 45,166. 47,027. 47,272. 50,978. 55,498. 57,942. 61,130. 62,664. 63,047. 66,695. 67,007. 67,690. 67,870. 68,567. 68,781. 75,769. 76,215. 76,920. 77,212. 77,495. 77,508. 78,127. 78,687 80,769. 80,918. 81,046 und 88,672; 67 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 3094. 6153. 6700. 7524. 7687. 12,501. 13,914. 14,523. 15,813. 16,190. 17,648. 19,143. 19,929. 20,212. 20,979. 22,808. 22,848. 24,908. 25,595. 27,096. 29 377. 30,824. 31,151. 36,434. 37,303. 38,737. 38,959. 40,089. 40,251. 42,793 43,529. 44,334. 44,812. 45,036. 47,211. 47,261. 47,883. 49,493. 49,629. 50,602. 51,784. 51,983. 52,953. 53,310. 57,173. 57,610. 58,811. 58,971. 60,247. 60,290. 62,294. 62,963. 64,278. 74,126. 74,361. 74,664. 79,246. 79,247. 80,080. 83,817. 84,137. 84,872. 85,461. 85,736. 88,435. 88,647 und 89,191.

Berlin, den 25. Oktober 1853.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Rthlr. auf Nr. 74 999 und 77,898 in Berlin bei Seeger und nach Landeshut bei Naumann; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 35,321. 52,422. 62,789 und 88,827 in Berlin bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrig, Halberstadt bei Sußmann und nach Stettin bei Wilsnach; 39 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 3478. 5845. 6473. 7404. 8397. 9065. 12,452. 14,459. 15,122. 16,888. 18,143. 18,999. 19,709. 21,707. 22,985. 23,779. 28,499. 30,647. 31,566. 32,461. 36,103. 36,643. 37,761. 39,702. 41,310. 41,776. 44,774. 44,869. 56,139. 56,307. 57,359. 61,228. 65,705. 67,491. 73,180. 78,156. 83,513. 86,116 und 88,183; 36 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 656. 1977. 3853. 13,164. 14,236. 20,654. 21,045. 22 161. 25,046. 30,475. 31,654. 32,279. 32 704. 34,872. 39,027. 42,962. 49,017. 50,542. 51,349. 52,039. 53,400. 56,549. 57,444. 62,159. 64,437. 65,476. 66,197. 66,218. 67,903. 68,777. 78,439. 84,345. 84,521. 84,673. 87,193 und 89440; 72 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1530. 2259. 2933. 5299. 6171. 6501. 7032. 7083. 7723. 8259. 11,104. 11,459 11,703. 12,584. 14,610. 15,629. 18,561. 18,563. 19,132. 19,303. 19,367. 19,379. 20,308. 20,438. 23,109. 23,398. 27,566. 31,028. 31,306. 39,639. 40,453. 40,863. 41,040. 42,677. 42,765.

45,573. 46,096. 46,140. 51,147. 51,444. 53,656. 54,288.
54,919. 56,814. 59,720. 59,997. 60,369. 60,547. 62,202.
63,050. 63,065. 65,785. 66,991. 67,802. 69,482. 70,261.
70,369. 70,442. 70,606. 74,181. 74,247. 77,601. 77,642.
79,609. 80,048. 84,073. 84,465. 85,240. 88,193. 88,536.
88,659 und 89,943.

Berlin, den 26. Oktober 1853.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 23. September 1853.

1. Der Bauer-Auszügler Gottlieb Hielscher aus Seiffershau stand vor den Schranken. Er hat eine gewisse Baumert bezüchtigt, ihm Getreide gestohlen zu haben. Der Angeklagte berief sich auf Zeugen, deren 8 abgehört wurden. Aus eigener Erfahrung konnte Keiner zur Begründung der Behauptung des ꝛc. Hielscher Etwas aussagen; der Königl. Staatsanwalt plaidirte und beantragte die Bestrafung des Angeklagten mit 3 Monat Gefängniß, auch die Ertheilung einer Abschrift des ergehenden Erkenntnisses an die Baumert um ihre Rechtfertigung im Gebirgsboten bewirken zu können; event. aber trug derselbe auf Vertagung des Verfahrens an, weil der Angeklagte sich noch auf Zeugen berief. Der Gerichtshof erkannte nach erfolgter Berathung auf Freisprechung des ꝛc. Hielscher von der Anklage.

2. Vorgerufen wurde die unverehelichte Johanna Christiana Blümel aus Berbisdorf, jetzt in Cunnersdorf, welche wegen Betruges und Unterschlagung angeklagt ist. Sie hat nämlich als Wirthschafterin im herrschaftl. Schlosse zu Maiwaldau gedient, die ihr anvertrauten Wirthschaftsgelder zum Theil zu andern Ausgaben in gewinnsüchtiger Absicht verwandt, von dritten Personen unter Angabe falscher Thatsachen Gelder aufgeborgt, Ausgaben berechnet, die sie nicht gemacht, und ein ihr anvertrautes Dutzend silberne Löffel verpfändet. Die Angeklagte war zum Theile des Vergehens geständig; es wurden 5 Zeugen abgehört, die ꝛc. Blümel als vollständig überführt erachtet und sie wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 6 Monat Gefängniß, einer Geldstrafe von 100 rtl., welcher im Unvermögensfalle 2 Monat Gefängniß zu substituiren, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung durch den Gerichtshof verurtheilt.

3. Man sah den Holzhändler Friedrich Schål aus Fischbach wieder auf der Anklagebank. Zur Fortsetzung des Verfahrens was in der Sitzung vom 26. Aug. c. vertagt wurde. (Siehe Gebirgsboten Nr. 74.) Der ꝛc. Schäl, welchem der Rechtsanwalt Müller als Vertheidiger wiederum zur Seite stand, behauptete abermals, daß die Bezeichnung des Briefinhalts mit 50 rtl. statt nur 5 rtl. ein Versehen gewesen, schob Trunkenheit vor, welcher Umstand auch durch seinen als Zeugen abgehörten Knecht bekundet, doch durch diesen aber auch dargethan wurde, daß ꝛc. Schäl von dem Postschein über 50 rtl. Kenntniß erlangt, denn der Knecht hat Letztern gelesen und den ꝛc. Schäl davon unterrichtet. — Unter Bezugnahme auf den in der Sitzung vom 26. August bereits formirten Straf-Antrag submittirte der Königl. Staatsanwalt den Urtheilsspruch, worauf der Gerichtshof wider den ꝛc. Schäl wegen Betruges eine Geldstrafe von 5 rtl. event. 2 Tage Gefängniß erkannte. Der Verurtheilte meldete sofort die Appellation an.

4. Der Müllermeister Borrmann stand vor den Schranken wegen angeschuldigter Mahlsteuer-Defraudation im Rückfall und unrichtiger Buchführung. Er hatte den Rechtsanwalt Aschenborn als Vertheidiger zur Seite. Der Königl. Staatsanwalt beantragte die Bestrafung des Angeklagten mit Confiscation des Mahlgutes, Nachzahlung der einfachen defraudirten Gefälle, Berichtigung der achtfachen Gefälle als Strafe, der Untersagung des Mehlhandels auf 3 Monat und Erlegung einer Geldstrafe von 5 rtl. wegen der unrichtigen Buchführung. Der Vertheidiger plaidirte und beantragte eine Strafmilderung. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach dem gestellten Antrage, doch aber unter Freisprechung von der Geldstrafe. Der Angeklagte meldete sofort die Appellation an.

5. Der Drechsler Joseph Böser aus Petersdorf stand wegen Zuwiderhandelns gegen die bei Stellung unter Polizei-Aufsicht auferlegten Beschränkungen vor den Schranken. Wegen gleichen Vergehens ist er schon 2 Mal bestraft worden. Der Angeklagte bestritt die Anschuldigung, wurde durch die Abhörung zweier Zeugen als überführt erachtet und auf Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 3 Wochen Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

6. Vorgerufen wurde der Tagelöhner Anton Baudach aus Gerbigsdorf, Kreis Sprottau, welcher wegen Landstreicherei und Bettelns angeklagt ist. Wegen gleichen Vergehens ist er schon bestraft, jetzt wiederum zu Hermsdorf arretirt worden; der Angeklagte war geständig und wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 16 Tagen Gefängniß, nachheriger Einlieferung in eine Besserungs-Anstalt und zur Kostentragung verurtheilt.

Familien-Angelegenheiten.

5445. Verbindungs-Anzeige.

Heute erhielt unserer längst geschlossene Herzensbund auch seine Weihe durch den Segen der Kirche. Dies zeigen wir allen lieben Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch an.

Schweidnitz, den 25. Oktober 1853.

August Förster, Pastor in Wiesenthal.
Marie Förster, geb. Mende.

5439. Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Vater, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Freunden und Bekannten anstatt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Arnsdorf, den 23. Oktober 1853.

Giersberg.

Todesfall-Anzeigen.

4569. Den am 25. d. Mts., früh um 11½ Uhr, an Lungenlähmung nach kurzem Krankenlager sanft erfolgten Tod unserer geliebten Mutter und Schwiegermutter, der verw. Bademeister Carolina Luchs, im Alter von 68 Jahren, zeigen wir ihren Freunden und Bekannten hierdurch an, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Warmbrunn, den 26. Oktober 1853.

Ernst Luchs, Dr. m. und Badearzt hierselbst.
Ida Luchs, geb. Haberstrohm.
Herrmann Luchs, Dr. m. in Breslau.

5446. Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden zeige ich hiermit tiefbetrübt an, daß am 22. d. Mts. nach einer kurzen, aber schweren Krankheit meine inniggeliebte Frau, Ernestine geb. Klose, durch den Tod von mir und ihren 6 unmündigen Kindern gerissen wurde.

Jauer, den 26. Oktober 1853.

Julius Freiberg, Barbier.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 30. Oktbr. bis 5. Novbr. 1853).

Am 23. S. n. Tr. (Reformationsfeier): Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel. Collecte für den Verein der Gustav-Adolph-Stiftung.

Getraut.

Hirschberg. Den 24. Oktbr. Jggs. Johann Karl Ernst Scholz, Zimmergesell in Straupitz, mit Christiane Henriette Höppner aus Thomaswaldau.

Warmbrunn. Den 19. Oktbr. Der Schneidermeister Robert Krüsch, mit Wilhelmine Schmidt aus Hamburg.

Schmiedeberg. Den 23. Oktbr. Herr Johann Gottfried Seidel, Conducteur bei der oberschlesischen Eisenbahn in Breslau, mit Jungfrau Marie Theresia Pauline Reinboth. — Johann Gottfried Ansorge, Fabrikarbeiter in Erdmannsdorf, mit Rosine Karoline Weist in Hohenwiese.

Schönau. Den 16. Oktbr. Jggs. Christian Gottfried Friehmann, Schleifer u. Siebmachermeister aus Radmannsdorf bei Löwenberg, mit Johanne Christiane Köbe aus Ober-Röversdorf.

Goldberg. Den 10. Oktbr. Der Drechslermstr. Ernst Martin, mit Jgfr. Auguste Schumann.

Geboren.

Hirschberg. Den 30. Septbr. Frau Gastwirth Engelmann, e. S., Hermann Robert. — Den 2. Oktbr. Frau Hoffmann, e. S., Karl Heinrich Adolph. — Den 6. Die Ehefrau des Königl. Kreisgerichts-Secretair u. Salarien-Kassen-Kontrolleur Herrn Neumann, e. T., Pauline Ida. — Den 12. Frau Tagearbeiter Hornig, e. S., Karl Ernst. — Den 16. Frau Kanzlei-Assistent Bahl, e. T., Anna Auguste Maria.

Grunau. Den 14. Oktbr. Frau Bauergutsbes. Gottschling e. T., Marie Ernestine Pauline.

Schwarzbach. Den 15. Oktbr. Frau Häusler Lange, e. T., Christiane Marie.

Schmiedeberg. Den 19. Oktbr. Frau Lohnfuhrmann Heilmann, e. T. — Den 24. Frau Bandmacher Schmidt, e. S.

Schönau. Den 2. Oktbr. Frau Fuhrenunternehmer Konrad, e. S., Karl Ehrenfried Richard. — Den 4. Frau Häusler Geisler in Reichwaldau, e. T., Johanne Christiane Ernestine. — Den 7. Frau Häusler Waschipky in Alt-Schönau, e. S., Friedrich Wilhelm. — Frau Ackerhäusler Seifert das., e. T., Johanne Christiane Ernestine. — Den 10. Frau Hausbes. Heptner, e. S., Karl Wilhelm Herrmann. — Den 15. Frau Messerschmiedmstr. Zeidler in Ober-Röversdorf, e. S., Friedrich Julius. — Den 16. Frau Actuar Klose, e. T., Anna Marie Clara. — Den 18. Frau Färbermeister Hoffmann, e. S., todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. Den 23. Oktbr. Johann Gottfried Jäkel, Tagearbeiter, 76 J. 7 M. 2 T.

Grunau. Den 23. Oktbr. Johanne Eleonore geb. Jentsch, hinterl. Wittwe des verstorb. Häusler u. Weber Feige, 73 J.

Schwarzbach. Den 24. Oktbr. Christiane Marie, Tochter des Häusler Large, 10 T.

Herischdorf. Den 21. Oktbr. Karl Ernst Friedrich, einz. Sohn des Gartenbes. Herrn Hainke, 18 W.

Krommenau. Den 17. Oktbr. Frau Inw. Anna Magdalena Ebert, geb. Rettig, 67 J. 5 M. 10 T.

Schönau. Den 5. Oktbr. Johann Christian Jäkel, Häusler-Auszügler in Ober-Röversdorf, 78 J. 1 M. 24 T. — Den 8. Frau Johanne Friederike Klose, geb. Fielisch, hinterl. Wittwe des gewes. Hutmachermstr. Klose, 73 J. 1 M. — Den 19. Karl Eduard Herrmann, jgstr. Sohn des Schuhmachermstr. Sommer in Ober-Röversdorf, 2 M. 20 T. — Den 21. Auguste Amalie geb. Busch, Ehefrau des Färbermstr. Hoffmann, 29 J. 3 M.

Goldberg. Den 13. Oktbr. Richard Rudolph Waldemar, Sohn des Thierarzt Hertel, 1 M. 14 T. — Marie Mathilde Louise, Tochter des Tuchbereitergef. Beneke, 7 J. 11 M. 2 T. — Den 14. Clementine Louise Laura, Tochter des Inw. Nerger, 8 M. 22 T.

Hohes Alter.

Gebhardsdorf. Den 15. Oktbr. Der Kräuterhändler Gottfried Neigenfind, gebürtig aus Krummhübel, im 86sten Jahre.

Schönau. Den 14. Oktbr. Johann Gottfried Krusche, Stellen-Auszügler in Reichwaldau, 81 J. 7 M. 8 T.

Selbstmorde.

Zu Herischdorf ertränkte sich am 27. Oktober im Zacken die unverehelichte Pauline Hornig (Schleußerin), 18 Jahr alt.

Am 24. Oktober erhing sich zu Seidorf der Hausknecht Richter.

Druckfehler-Berichtigung.

In Nro. 83, Insert.-Nro. 5279, heißt in der Ehrenerklärung von Seitendorf der Name nicht Kuntsch, sondern „Kuhnt".

Literarisches.

5134. Die Innung für Schneider, Kürschner und Mützenmacher in Kupferberg, deren Statut von dem hohen Ministerio die Bestätigung erhalten hat, wird ihre General-Versammlung in der 2. Woche jedes neuen Jahres, und in der Woche nach dem Johannisfeste abhalten, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Anmeldungen zum Eintritt in die Innung acht Tage vor den General-Versammlungen, Anträge auf Prüfungen aber jeder Zeit bei dem Obermeister in Kupferberg anzubringen sind.

Der Vorstand der Innung.

Kupferberg den 23. Oktober 1853.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5384. **Bekanntmachung.**

Die bevorstehende hiesige Martini-Messe wird am 7. November d. J. eingeläutet; der Aufbau der Meß-Buden beginnt dagegen bereits am 1. November d. J.

Frankfurt a. O., den 19. Oktober 1853.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

5455. **Bekanntmachung.**

Der in der Subhastationssache des Vogelschen Hauses No. 565 hier am 31. dieses Monats anstehende Bietungs-Termin ist aufgehoben.

Hirschberg den 25. Oktober 1853.

Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

5363.

Klötzer = Verkauf.

In der Oberförsterei Petersdorf soll von dem diesjährigen Holz-Einschlage in den nachstehend benannten Tagen die angegebene Klötzerzahl in Loosen an den Meistbietenden verkauft werden, als:

im Forstrevier Carlsthal

den 3ten November a. c., von früh Punkt 8 Uhr an, in der Försterei zu Carlsthal 3516 Stück Klötzer,

im Forstrevier Schreiberhau

den 7ten November a. c., von früh Punkt 8 Uhr an, in der Scholtisei daselbst 739 Stück Klötzer,

im Forstrevier Petersdorf

den 8ten November a. c., Nachmittags 2 Uhr, in der Scholtisei daselbst 709 Stück Klötzer,

im Forstrevier Seiffershau

den 9ten November a. c., von früh Punkt 9 Uhr an, im Gasthause zu Hartenberg 3867 Stück Klötzer.

Die näheren Kaufsbedingungen sowie die Lagerplätze dieser Klötzer sind in den gewöhnlichen Amtsstunden sowohl hier als auch bei dem Oberförster Herrn Perschke zu Petersdorf zu erfahren.

Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in Königl. Preuß. Gelde erfolgen.

Hermsdorf u/K. den 19. Oktober 1853.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Frei-Standesh. Kameral-Amt.

5128. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Tischlermeister Ferdinand Segel'sche Häuslerstelle Nro. 6 zu Schwerta, laut der nebst neuestem Hypothekenschein in der Gerichts-Registratur einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 185 Rthlr., soll

den 3. Dezember c. Vormittags 11 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Meffersdorf, den 24. August 1853.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

5432.

Holz = Auction.

Am Montage den 7. November c., Vormittag von 9 Uhr ab, sollen im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst nachstehende Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, wobei der vierte Theil des Steigerpreises sogleich einzuzahlen ist.

1. im Schutzbezirk Arnsberg: Distrikt 4d, 276 Stück Fichten-Bauhölzer, Distrikt 5a 18½ Klftr. Fichten-Scheitholz und 36½ Schock Fichten-Reisig;
2. im Schutzbezirk Schmiedeberg: Distrikt 12t 38 Stück Fichten-Bauhölzer, 5 Klafter Fichten-Nutzholz, 58 Klafter Fichten-Scheitholz, 30½ Klafter Fichten-Knüppelholz, 49 Klafter Fichten-Stockholz und 31½ Schock Fichten-Reisig.

Schmiedeberg, den 24. Oktober 1853.

Königl. Forstrevier-Verwaltung Arnsberg.

5433.

Holz = Auction.

Es sollen am Montage den 7. November c. Vormittag 9 Uhr im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst aus dem Schutzbezirke Schmiedeberg, Distrikt 12, 45 Haufen Fichten-Stangen-Reisig öffentlich meistbietend verkauft werden, wobei der vierte Theil des Steigerpreises sogleich einzuzahlen ist.

Schmiedeberg, den 24. Oktober 1853.

Königl. Forstrevier-Verwaltung Arnsberg.

5199. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Freigärtner Johann Gottfried Weist'schen Erben gehörige, sub Nr. 50 zu Johnsdorf belegene Freigärtnerstelle, dorfgerichtlich auf 490 rtl. abgeschätzt, soll

den 11. November c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Speck an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind im Büreau II. einzusehen.

Landeshut, den 29. September 1853.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5038. **Auctions-Bekanntmachung.**

Die bei dem hiesigen Kaufmann und Pfandleiher Schmeißer, in der Zeit vom 1. Januar 1850 bis ultimo August 1852 verpfändeten und verfallenen Gegenstände, bestehend in Kleidungsstücken, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Gold- und Silbergeschirr, Uhren und anderen Geräthschaften, sollen

am 12. Dezember c.

von Vormittags 9 Uhr ab, durch den Herrn Kreis-Gerichts-Sekretär Menzel, im Lokal des Pfandleihers Schmeißer auf hiesiger Reiflergasse, öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen, zugleich aber die Eigenthümer der verpfändeten Gegenstände aufgefordert werden, ihre Pfandstücke vor dem Auctions-Termine einzulösen, oder ihre Einwendungen gegen die contrahirte Schuld dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf verfahren, aus dem Erlöse der Pfandgläubiger wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert, und demnächst Niemand mit Einwendungen gegen die contrahirte Schuld gehört werden wird. Goldberg, den 16. September 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Auktionen.

5459. **Holzverkauf.**

Sonnabend den 12. November c., von Vormittags 10 Uhr ab, wird der Pfarrwidmuthsbusch zu Wünschendorf bei Lähn, in welchem eine bedeutende Quantität langes und starkes Bauholz nebst mehreren Eichen, Birken, Erlen 2c. enthalten sind, meistbietend in Parzellen von 25 — 100 rtlr. verkauft werden, und behält sich das Hochwürdige Fürstbischöfliche Amt den Zuschlag vor. Knoblich, Pfarradm.

Klein-Röhrsdorf den 25. Oktober 1853.

5435. **Auctions = Anzeige.**

Montag den 31. Oktober, Nachmittag von 1 Uhr ab, werden im hiesigen Auktions-Lokale eine Parthie Möbels und Hausgeräth, worunter mehrere Tische, 2 große Kleiderschränke, 1 Stutz- und 1 Wanduhr, männliche Kleidungsstücke, auch mehreres Arbeitszeug, als Sägen, Aexte, Ketten und Handschlitten 2c. zuletzt eine Klafter Stockholz und eine Ziege öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Mentzel.

Schmiedeberg den 22. Oktober 1853.

Zu verpachten.

5426. Die Ziegelei zu Ratschien, an der Straße zwischen Schönau und Hirschberg, soll auf mehrere Jahre verpachtet werden. Termin zur Verpachtung steht den 15. November c. an. Kautionsfähige Pächter, welche mit dem gehörigen Betriebs-Kapital versehen sind, wollen sich bei dem Wirthschafts-Amt zu Tiefhartmannsdorf melden.

Karschner, Amtmann.

Tiefhartmannsdorf den 25. Oktober 1853.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

5380. In Langenbielau stehen ein massives Wohnhaus nebst massiver Scheuer und Stallung, 3 Morgen gutes Ackerland und ein Obstgarten mit 31 tragbaren Bäumen, so wie ein dazu gehöriges Nebengebäude von Fachwerk sofort zu verkaufen oder von Neujahr 1854 ab zu verpachten. Das Wohnhaus enthält 11 bewohnbare Zimmer, Kammern, Keller- und Bodengelaß und einen Verkaufsladen, worin seit länger als 50 Jahren Spezerei- und Schnitt-Geschäft mit Vortheil betrieben worden, im Nebengebäude befinden sich 2 bewohnbare Stuben, mehrere Kammern und Bodengelaß. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Handlung
Hilbert & Adritzky in Langenbielau.

Pacht- oder Kaufgesuch.

5399. Eine Wassermühle wird baldigst zu pachten oder unter billigen Bedingungen zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Expedition des Boten.

5429. Dank und Empfehlung.

Bei dem am 18. Juli c. zu Friedeberg a. Q. stattgefundenen Brande war die hiesige Spritze die erste thätige. Daher wurde die Direktion der schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau, woselbst die beiden abgebrannten Häuser versichert waren, um Ertheilung einer Prämie ersucht, welche uns auch gewährt wurde, und zwar in einem Betrage wie wir solche noch nie erhielten. Daher wir zum Danke diese Versicherungs-Gesellschaft allen Ortschaften bestens empfehlen. Gemeinde Gebhardsdorf 1853.
i. A.: Das Ortsgericht.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5431. Der Gürtler und Silber-Arbeiter
Wilhelm König in Warmbrunn
empfiehlt sich bei seinem selbstständigen Geschäftsbetriebe einem geehrten Publikum von hier und der Umgegend zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst.

5437. **Französischer u. Englischer Sprachunterricht** wird Schülern und Schülerinnen in jedem Alter für einen billigen Preis in meiner Wohnung oder auch in ihrer Behausung ertheilt. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, (beim Tischlermstr. Hrn. Brückner, parterre, nahe der Post), angenommen, und bitte ich, selbige recht bald zu machen.
Julie Gotlieb aus der Schweiz.

5449. Aufforderung.

Wer noch rechtmäßige Forderungen an den gewesenen Inwohner und Ackerbesitzer Gottlob Siebenhaar hat, wolle sich binnen 4 Wochen an die Unterzeichneten wenden. Diejenigen aber, welche noch Zahlungen an den ꝛc. Siebenhaar zu leisten haben, wollen dieselben ebenfalls binnen 4 Wochen berichtigen. Die bis zum 1. December c. nicht eingegangenen Beträge werden wir sodann auf gerichtlichem Wege einziehen. Die Siebenhaarschen Erben.
Ober- und Nieder-Langenau den 26. Oktober 1853.

5427. In Folge schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich meine unbesonnene Beschuldigung gegen den Ackerbes. T. Jäschke in Straupitz als unwahr zurück, und erkläre denselben für einen unbescholtenen Mann.
Nieder-Berbisdorf, den 24. Oktober 1853.
Gottlob Hornig, Inwohner.

5448. Bei unserer Abreise nach Berlin sagen allen lieben Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl
C. G. Ullrich nebst Frau und Tochter.
Warmbrunn, den 26. Oktober 1853.

5317. Bekanntmachung.

Alle Schuldner des jetzt verstorbenen Rittergutsbesitzers Dibke zu Körnitz, Kreis Striegau, werden aufgefordert, ihre Schuldbeträge binnen 4 Wochen an den unterzeichneten Generalbevollmächtigten der Dibkeschen Testaments-Erben zur Vermeidung der Einklagung zu berichtigen. Der Generalbevollmächtigte wird zur Geldempfangnahme jeden Freitag auf dem Wirthschafts-Comptoir in Körnitz anwesend sein.

Auch wird hiermit noch angezeigt, daß aus dem Nachlaß des Obigen am 4. künftigen Monats von früh 9 Uhr an, 50 Stück gute Bienenstöcke und eine große Menge leerer Beuten, und den 5. k. M., von 9 Uhr ab, eine Quantität Böttcherholz, so wie sehr viele geschälte Reifstäbe und eine ganz neue complette Bockwindmühle öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden sollen. Wozu Käufer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die genannten Gegenstände jederzeit in Augenschein genommen werden können.
Körnitz b. Neumarkt, den 19. Okt 1853.
Weigmann, General-Bevollmächtigter der Dibkeschen Erben.

Verkaufs-Anzeigen.

5438. Die Kleingärtner-Stelle Nr. 2 in Buchwald ist wieder aufs Neue zu verkaufen, indem der Käufer das Geld nicht legen kann.

5157.
Guts-Verkauf.

Ein schönes Gut mit circa 250 Morgen Acker und Wiesen und über 1000 Morgen Forst, das Wohnhaus herrschaftlich eingerichtet, mit herrlichem Garten ꝛc. ꝛc., ist sofort zu verkaufen. Das Inventarium ist im besten Zustande. Außer den Pferden sind 24 Stück Rindvieh und 200 Schafe ꝛc. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

5423. Mein zu Friedland bei Waldenburg mit Nr. 169 bezeichnetes Haus, in welchem zwei gewölbte, zwei massive mit Holzdecken und eine ganz hölzerne Stube, ein Gewölbe und am Hause ein Brunnen und zwei Gartenstücke sich befinden, bin ich gesonnen bei einer Anzahlung von wenigstens 1/4 des Kaufpreises zu verkaufen. Es würde sich wegen Nähe des Brunnens und wegen des bequemen Auf- und Abladens, da es frei steht, für einen Loh- oder Weißgerber eignen. Selbstbewerber wollen sich deshalb in frankirten Briefen oder persönlich bei mir melden.
Friedland, den 21. Oktober 1853.
Kalinsky, Kanzlist.

5337.

Gerberei = Verkauf.

Meine in Marklissa, Kreis Lauban, gelegene gut eingerichtete Gerberei ist unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Verw. J. F. Kerndt.

5451.

Gerberei = Verkauf.

Eine vollständig eingerichtete Lohgerberei mit sämmtlichen Utensilien, wozu ein Wohnhaus am Ringe und eine massive Lohmühle gehört, ist wegen Familienverhältnissen für den Preis von 3400 rtlr., bei einer geringen Anzahlung von 500 rtlr. zu verkaufen und kann sogleich übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt H. Unger, Frauenstraße sub Nr. 522 in Liegnitz.

5419.

Freiwilliger Verkauf.

Ein Haus mit zwei Oberstuben mit Alkoven, zwei gewölbten Stuben und noch einem Gewölbe und Keller, ist veränderungshalber zu verkaufen auf der Badergasse No. 180 in Marklissa.

Das Nähere bei dem jetzigen Eigenthümer R. König.

5403. Apollo = Kerzen,
Stearin = und Wagenlichte
bei Eduard Bettauer.

5147. Drechslern offerirt Billardbälle und Kegelkugeln billiger, als anderweitig zu beschaffen möglich ist, C. Wolter in Breslau, gr. Groschengasse 2.

5466.

Eine große Auswahl der elegantesten

Herbst = und Winter = Mäntel,

nach den neuesten Pariser Façons gefertigt, sind heute wiederum eingetroffen in der Damenputz =, Posamentir = und Weißwaaren = Handlung

Hirschberg, innere Langgasse. **von M. Urban.**

Leipziger Meß = Waaren.

5315. Mein Mode = Waarenlager für Damen und Herren ist mit den bis jetzt erschienenen Neuigkeiten aufs Beste assortirt und kann ich zu sehr billigen Preisen reiche Auswahl bieten. Das mir bisher in so reichem Maaße erworbene Vertrauen werde ich durch strenge Reellität mir auch fernerhin zu bewahren mich bemühen

Gustav Strauß in Goldberg.

5196.

Gicht = Papier,

ächt englisches, von vorzüglicher Wirksamkeit, à Bogen 3 und 4 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung bei

A. Waldow in Hirschberg.

5415. Das Dominium Matzdorf bei Spiller hat 89 Stück fettes Schaafvieh und 2 junge Ochsen zu verkaufen.

5140. Zwei kleine lithauische Pferde und eine moderne, gute ein = und zweispännig zu fahrende Halbchaise ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Boten.

5425. Für jetzt sind wieder alle Tage gute Preß = Hefen zu bekommen beim

Handelsmann Carl Göhlich in Alzenau.

5430. Heute empfing ich neue direkte Sendung der ächten Faberschen Blei = und Rothstifte.

Greiffenberg, am 15. Oktober 1853.

W. M. Trautmann: Buchbinderei und Papierhdlg.

5450.

Fetthammel.

Auf dem Dominium Wiesa bei Greiffenberg stehen 110 Stück fette Hammel zum Verkauf.

5462. Die Lack = Fabrik von E. A. Hapel in Hirschberg empfiehlt billigst Fußboden =, Bernstein =, Copal =, Leder =, Eisen =, Militär = und Sarg = Lack, Tischler = Politur, sowie Leinöl = Firniß.

5458. Ein in gutem Zustande befindliches Horn'sches Clavier ist bei Unterzeichnetem zu verkaufen.

A. Vogt in Reibnitz bei Hirschberg.

Kauf = Gesuche.

5441. **50** Sack gute Kartoffeln werden zu kaufen gesucht von der

Verwaltung der Papierfabrik in Cunnersdorf.

5463. Zwei Stück drei = oder vierblätterige Wellzapfen, im Geläufe 3½ bis 4½ Zoll stark, an den Blättern 18 bis 20 Zoll breit, werden zu kaufen gesucht. Von wem? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

4671. **Alle Sorten Aepfel**
kauft fortwährend

Carl Sam. Häusler.

Personen finden Unterkommen.

5467. Ein Knabe, welcher beim Billard gut zu marquiren versteht, findet sofort ein Unterkommen.
Näheres in der Expedition des Boten.

Lehrherr = Gesuch.

5468. Ein Knabe, welcher Lust hat die Oeconomie zu erlernen, sucht ein baldiges Unterkommen.
Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Lehrlings = Gesuch.

5424. Einen Lehrling sucht
der Schmiede=Meister Zirkler in Hirschberg.

Verloren.

5464. Ein kleiner flockhäriger gelber Hund ist Donnerstag den 27. Oktober früh verloren worden, er hört auf den Namen Baron. Finder wolle ihn gegen gute Belohnung bei Herrn Lienig, wohnhaft beim Töpfermeistr. Grandke neben dem Kirchkretscham, abgeben.

Einladungen.

5454. Heute Abend, sowie von jetzt ab alle Sonnabende, ladet zu **Kaldaunen** ein **Schick.**

5460. Montag den 31. Oktober Kränzchen in Neu-Warschau, Abends 7 Uhr, wozu ergebenst einladet der Vorstand.

5453. **Concordia-Kränzchen im Schießhause Montag den 31. Oktober. Der Vorstand.**

5456. Auf Sonntag den 30. Oktober ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Döring in Straupitz.

Zur Berbisdorfer Kirmes

ladet Unterzeichneter auf Sonntag den 30. zu Konzert und Tanzmusik, Montag den 31. October zu Konzert und Donnerstag den 3. Novbr. zu Konzert und Tanzmusik zu zahlreichem Besuch freundlichst ein und bemerke, daß an jedem der genannten Tage für gute Kuchen, Gänse-, Enten- und Pökelbraten bestens gesorgt sein wird.
5461. Schilling, Brauermeister.

5465. **Zur Kirmes nach Hermsdorf u. K.**
auf Donnerstag den 3ten und Sonntag den 6. November ladet alle seine hiesigen und auswärtigen Freunde und Gönner freundlichst ein Kretschambesitzer Rüffer.

5436. **Kirmes in Hermsdorf u. K.**
Sonntag den 30. October und Dienstag den 1. November (bei günstiger Witterung) **Konzert**, unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Elger. Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gastwirth Tietze.

5412. Zur **Kirmesfeier** ladet Sonntag den 30., bei gut besetzter **Tanzmusik**, sowie Montag den 31. Oktober zu einem **Scheibenschießen** aus beliebigen Gewehren und Sonntag den 6. Nov. zur **Nachkirmes** ergebenst ein
G. Friebe, Gastwirth in Alt-Schönau.

5443. Zu meinem **Kirmes-Scheibenschießen** aus beliebigen Gewehren, auf Donnerstag den 3. November, ladet freundlichst ein Schneider, Gastwirth.
Alt-Schönau, den 25. Oktober 1853.

5452. **Zur Kirmes**
ladet alle Freunde und Gönner auf Montag den 31. Okt. und Sonntag den 6. November ergebenst ein
Scheler, Scholtiseibesitzer.
Grenzdorf, den 27. Oktober 1853.

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 27. Oktober 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	25	—	3	15	—	2	25	—	2	12	—	1	4	—
Mittler	3	20	—	3	10	—	2	20	—	2	7	—	1	3	—
Niedriger	3	15	—	3	5	—	2	18	—	2	5	—	1	2	

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr. — Mittler 2 rtl. 10 sgr.

Schönau, den 26. Oktober 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	17	—	3	14	—	2	22	—	2	6	—	1	4	—
Mittler	3	15	—	3	12	—	2	19	—	2	3	—	1	2	—
Niedriger	3	12	—	3	10	—	2	16	—	2	—	—	1	—	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Breslau, den 26. Oktober 1853.
Spiritus per Eimer 17 rtl. Br. per ult. 16¹¹/₁₂ bez.
Rüböl per Centner 12½ rtl. G.

Cours = Berichte.

Breslau, 26. Oktober 1853.

Geld= und Fonds=Course.

Holländ. Rand=Dukaten	96½	Br.
Kaiserl. Dukaten	96½	Br.
Friedrichsd'or	113⅓	Br.
Louisd'or vollw.	110¾	Br.
Poln. Bank=Billets	95¼	G.
Oesterr. Bank=Noten	88½	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	87¼	G.
Seehandl.=Pr.=Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	100¾	G.
dito dito neue 3½ pCt.	95¾	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	96¹/₁₂	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	100½	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100¾	G.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	97	G.

Eisenbahn = Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	114¼	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	95¼	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	200¼	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	167¼	Br.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt.	95¾	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	88¾	Br.
Niederschl.=Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse=Brieg 4 pCt.	75½	G.
Cöln=Minden 3½ pCt.	114¾	G.
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	48¾	G.

Wechsel = Course.

Amsterdam 2 Mon.	141	G.
Hamburg k. S.	151¾	G.
dito 2 Mon.	150¾	Br.
London 3 Mon.	6,18	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100¹/₁₂	Br.
dito 2 Mon.	99	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.